

Antrag

**der Abgeordneten Birgit Stöver, Karin Prien, Hjalmar Stemmann, Heiko Hecht,
Thomas Kreuzmann, Dennis Thering, Karl-Heinz Warnholz (CDU) und Fraktion**

zur Drs. 20/740

Betr.: Umwelthauptstadt 2011: EnergieCampus – Spitzenforschung und gewerblich-technische Aus- und Weiterbildung für die Zukunft stärken

Das Cluster Erneuerbare Energien ist noch in der letzten Legislatur gegründet worden und hat seine Arbeit aufgenommen. Es soll Kompetenzen, Institutionen und Unternehmen in der Stadt als Netzwerk zusammenführen und Synergieeffekte nutzbar machen.

In der 3. Fortschreibung des Klimaschutzprogramms ist festgelegt, dass das Cluster Projekte generieren soll, die von den beteiligten Unternehmen, aber auch gemeinsam mit Hochschulen oder fachlich zuständigen Behörden realisiert werden. Dazu gehört zum Beispiel das Projekt EnergieCampus.

Die Anwerbung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie zum Beispiel ein Fraunhofer-Institut ist eine Maßnahme aus dem Klimaschutzprogramm von 2008 und ein wichtiger Baustein zur Ergänzung des Clusters Erneuerbare Energien.

Mit Blick auf die beschleunigte Umsetzung der Energiewende dürfen wir den gewerblich-technischen Bereich nicht vernachlässigen. Die Ausbildung des Fachkräftenachwuchses ist für die Stadt und die Metropolregion, insbesondere mit Blick auf die Branche der erneuerbaren Energien, von entscheidender Bedeutung. Nicht nur hier, sondern branchenübergreifend verzeichnen wir bereits heute einen Fachkräftemangel, der sich stetig erhöht. Mit der Stärkung der anerkannten Kompetenz- und Bildungszentren haben wir in Hamburg gute Voraussetzungen, den Fachkräftemangel abzumildern.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. in Zusammenarbeit mit den Kammern, Innungen und Verbänden, den spezifischen Bedarf der Unternehmen an gewerblich-technischen Kompetenzen im Bereich der erneuerbaren Energien und der Umwelttechnik zu ermitteln,
2. mit dem EnergieCampus auch die Bündelung von gewerblich-technischen Kompetenzen zur Ausbildung von am Markt orientierten Fachkräften zu unterstützen,
3. vorhandene Aus- und Weiterbildungsstrukturen für die von den Firmen nachgefragte praxisnahe Kompetenzvermittlung der erneuerbaren Energien zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Umsetzung soll sich am Beispiel der Stadt Köln, die hierbei gezielt mit der Handwerkskammer zusammenarbeitet, orientieren.
4. die Anwerbung eines Forschungsinstitutes mit Priorität voranzutreiben und weitere geeignete Standorte in Hamburg in die Suche einzubeziehen.